

## **Substitutionsbehandlung drogenabhängiger Patienten**

Dr. med. Mario Pajarola, Kantonsarzt Graubünden

Viele Menschen geraten beim Versuche den Anforderungen des Lebens gerecht zu werden in Schwierigkeiten, suchen die falschen Mittel und werden abhängig. Im schlimmsten Fall führt dies zum Abstieg in allen Bereichen, zur Selbstzerstörung und zum vorzeitigen Tod. In besonders eindrücklicher Weise beweist dies die Opiatabhängigkeit, die das Bild der Fixerszene prägte. Als Gegenmassnahme hat sich im landesweiten Konsens eine Drogenpolitik etabliert, die auf den Pfeilern Prävention, Therapie, Schadensminderung und Repression steht. Oberstes Ziel bleibt stets die Drogenfreiheit.

Der Weg aus der Drogenabhängigkeit ist schwierig, gepflastert von Zwischenfällen, enttäuschenden Rückfällen, gepaart mit steter Abwehr eines schädlichen, illegalen Umfeldes. Als nützlich und praktikabel hat sich ein schrittweises Vorgehen erwiesen. Über eine unterschiedlich lange Zeit der Ersatzbehandlung (Substitution) sollen die schädlichen und illegalen Auswirkungen des Drogenkonsums vermindert, die körperliche und soziale Gesundheit wieder hergestellt und die Voraussetzungen für ein Leben in Drogenfreiheit geschaffen werden. Zu diesem Zwecke sind eigentliche Substitutionsprogramme entwickelt worden. Sie beinhalten anstelle der illegalen Drogen legalisierte Ersatzsubstanzen, allen voran Methadon.

### **Methadon**

Methadon wurde 1964 in New York als Opiateersatz eingeführt. Die ersten Erfahrungen blieben zwiespältig infolge unterschiedlicher Qualität der angebotenen Programme. Seither hat sich aufgrund einer pragmatischen und auf Behandlungsqualität ausgerichteten Haltung die Methadon-Ersatzbehandlung in der Schweiz durchgesetzt.

Dank der pharmakologischen Eigenschaften vermag Methadon die mehrmalige tägliche Heroinspritze durch eine einmalige Dosis in Form einer Trinklösung zu ersetzen.

### **Buprenorphin**

Buprenorphin ist ein wirksames Gegenmittel der Opiate. In Folge ihrer spezifischen Eigenschaften eignet sich die Substanz vor allem für den Opiatentzug, kann in ausgewählten Fällen auch als Ersatzsubstanz, anstelle des Methadons, abgegeben werden.

### **LAAM (Levo-Alpha-Acetyl-Methadol)**

LAAM ist eine methadonanaloge Substanz. Sie erscheint vielversprechend, praktisch jedoch noch zu wenig erprobt und ist in der Schweiz vorderhand nicht zugelassen.

Der Erfolg einer Substitutionsbehandlung hängt in erster Linie vom gesamten medizinischen-psychozialen Betreuungsaufwand ab und nicht von den einzelnen Ersatzsubstanzen. Den Willen dazu müssen alle Beteiligten – Drogenabhängiger, Betreuer, Arzt – aufbringen und die Kantone haben in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen. Dies geschieht aufgrund der einschlägigen Bestimmungen des Betäubungsmittelgesetzes, Verordnungen und weiterer Richtlinien. Die Behandlung betäubungsmittelabhängiger Patienten untersteht auch der Bewilligungspflicht. Sie fällt in die Kompetenz der Kantone und wird durch die Kantonsärzte ausgeübt. Die formellen Abläufe variieren von Kanton zu Kanton, bleiben sich jedoch in der grundsätzlich medizinischen Indikationsstellung, therapeutischen Zielsetzung und Ausführung nach allgemein geltendem Standard gleich.

Die Ersatzbehandlung vermag nicht alle Drogenprobleme zu lösen. Sie ist nur Teil einer ganzen Behandlungskette. Zu jedem Schritt gehört eine sorgfältige Vorbereitungs- und Nachbetreuungsphase, wozu erhebliche Mittel aufgewendet werden müssen. Auch muss hervorgehoben werden, dass sich die Drogengewohnheiten ändern und der Mehrfachkonsum (Polytoxikomanie, Kokain, Extasy u. a.) überwiegt. Substitutionsprogramme traditionellen Zuschnitts vermögen dagegen nichts auszurichten, da sie gegen Opiate konzipiert sind.

Grundsätzlich kann die Bewilligung zur Methadonbehandlung jedem Ärzte erteilt werden. Delegierte Methadoneinnahmen sind auch in Apotheken und anderen spezifischen Drogeninstitutionen möglich. Zuständige Informationsstelle ist der Kantonsarzt oder das Kantonsarztamt.

## **Heroingestützte Behandlung (He-Ge-Be)**

Eine Sonderstellung unter den Substitutionsbehandlungen nimmt die legalisierte Heroinabgabe an betäubungsmittelabhängige Drogenpatienten ein. Sie richtet sich an die kleine Gruppe schwerst Opiatabhängiger und gesundheitlich geschädigter Patienten, die noch nicht im Stande sind, auf eine Ersatzsubstanz umzusteigen. Der Begriff Substitution begründet sich in diesem Falle nicht durch den Substanzwechsel, sondern durch die gemäss Bewilligung formalisierte und an strikte therapeutische Rahmenbedingungen gebundene Form der Heroineinnahme. Diese, He-Ge-Be-genannte Substitutionsform untersteht der Bewilligungspflicht, engmaschiger Kontrolle und Supervision des BAG, autorisiert durch die Kantone. Sie wird nur in speziell zugelassenen Zentren mit beschränkter Platzzahl durchgeführt.

21.08.2003